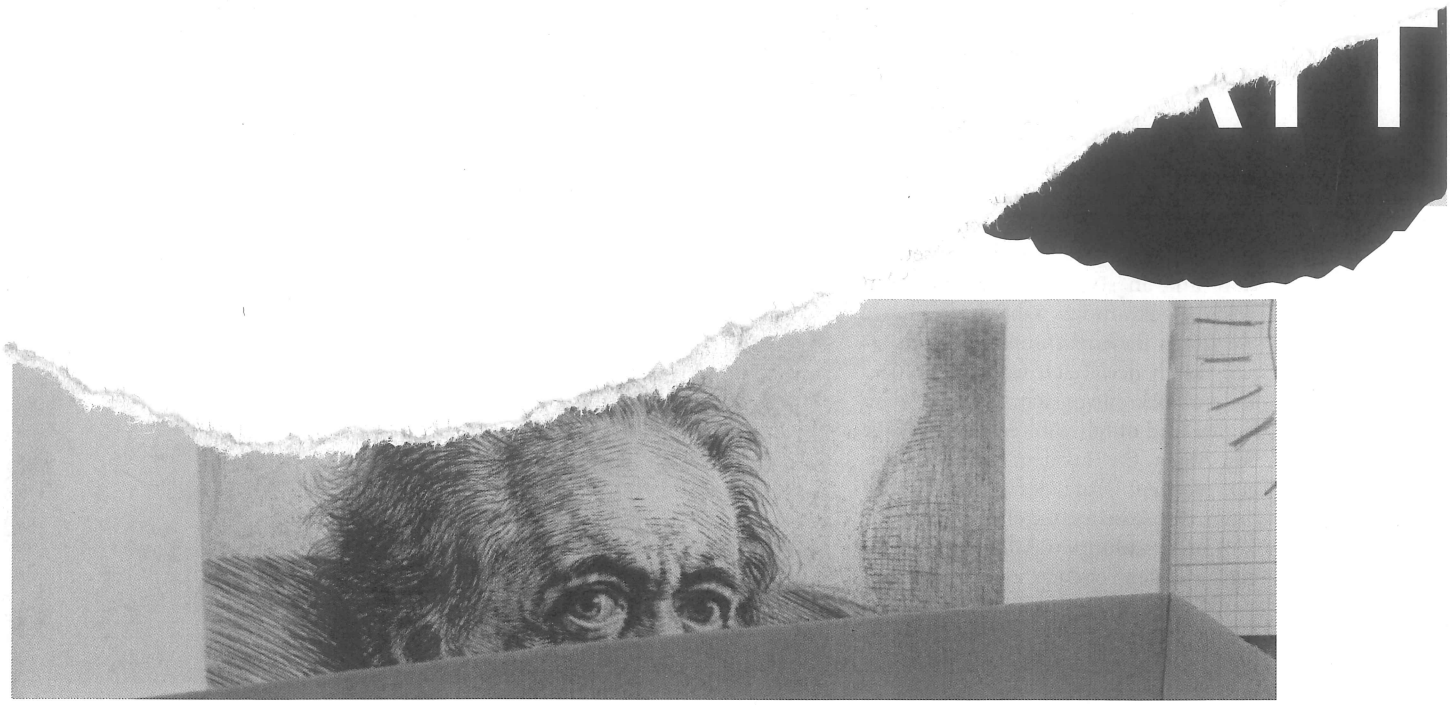


HertzBLATT früher und heute

Ein Vergleich

Heute fand ich zufällig in einer Ecke einen Stapel alter „hertz heute“ Blätter, dem Vorgänger des Hertzblattes. Weil noch Artikel gebraucht wurden, entschied ich mich spontan darüber etwas zu schreiben. Ich habe mich für die Ausgabe vom Freitag von vor zwanzig Jahren entschieden. Auf der Titelseite sieht man zwei Schlagzeilen samt Artikelanfang und Bilder. Es geht einmal darum, dass der Trabbi-Rallyefahrer Michael Kahlfuß die Schule besucht hat und einen Film von einem seiner Rennen in Kenia mitgebracht hat. Der andere Text ist ein Bericht über das H2O Fußballturnier in der Turnhalle. Auf Seite 2 gibt es einen Artikel über den Multiwettbewerb (zu Unrecht in Vergessenheit geraten) und eine Ankündigung, dass im Unikomm der nationalsozialistische Propagandafilm „Hitlerjunge Quex“ gezeigt wird, selbstverständlich nur zur Diskussionsanregung. In der Zeitung sind außerdem noch drei Projektberichte. Einer beschäftigt sich mit einer Exkursion des Teichprojektes nach Weißensee, ein anderer berichtet

hertz heute

Die informative Tageszeitung der HertzWoche '96

Mit „Fritzi“ in Afrika

Trabbifahrer Michael Kahlfuß berichtet vom seiner Afrika-Rallye / Von Matthias und Matthias

In dieser Ausgabe

Wer wird HertzMeister?

Was ist heute los?

vom Pantomime-Projekt. Am interessantesten ist aber das Projekt mit dem sich der Dritte Artikel beschäftigt: „Analyse Schulessen“. In diesem Projekt wurde das Schulessen mehrerer Tage auf Schwermetalle und eventuell vorhandene Vitamine geprüft. Ansonsten gab es noch einen Bericht darüber wie die Siebentklässler, die in diesem Jahr zum ersten Mal teilnehmen durften, mit der Projektwoche, die damals noch „HertzWoche“ hieß, zurechtkommen. Die Zeitung enthält weniger Text als heute, weil noch zwei Seiten Werbung dazukommen. Das Layout und die Art der Texte hat sich hingegen nur wenig verändert, dennoch ist das Hertzblatt modernisiert worden. Trotzdem hat es, wie alles andere an dieser Schule auch, eine starke Verbindung zur Vergangenheit.

Washington

EILMELDUNGEN

ALGEN AUS DEM TEICH IM SPINAT? OCEAN-CLUB TEILNEHMER IM SUSHI? +++ FRAU COHAUS IN POLIZEIGEWAHRSAM GESICHTET +++ KNUTSCHEN IN DER SPORTUMKLEIDE: HERR L. UND FRAU P. – EIN PAAR?! +++ FUSSBALLPROJEKT VERSCHWUNDEN! +++ SLENDER AUF SMARTBOARD IM SCHACHPROJEKT!

„Oh,

Gleich gege
haus liegt ja nicht nu
de, sondern auch der Sch
schon, als ich gerade durch
ins Freie trat, hörte ich die entset
Rufe und angstverzerrten Schreie. Am Teich angekommen, sah ich drei hotte Hertzis in Badehosen und Gummistiefeln durch den Teich waten. Ein paar andere hockten vor dem Teich auf dem Boden und durchwühlten riesige Berge von Algen, die aus dem Tümpel gezogen wurden. Trotz des guten Wetters litten die Arbeiter unter der stickigen Luft, den schlechten Arbeitsbedingungen und dem einfach bestialische Gestank der Abfälle, die in einer Schubkarre abtransportiert wurden. Selbst den Pferdeegeln, die in einem Eimer vor sich hin rotteten, schien es besser zu gehen als ihnen. Begleitet von zwischenzeitlichem Geschluchzte versuchte ich einige Teilnehmer zu interviewen, aber außer „Bääh!" und „Oh Gott, ich kipp´ gleich um!" war nicht zu hören. Alle schienen sich auf das Ende zu freuen, aber eine Schülerin äußerte sich dann doch noch: „Irgend-

jemand muss es ja machen und wir haben alle schon schlimmeres erlebt." Zum Schluss schlug dann die allgemeine Verzweiflung in manisches Lachen um und es herrschte eine mehr oder weniger gute Stimmung, die sich vor allem aus dem geteilten Leid speiste. Der Projektleiter schien wie vom Erdboden verschluckt... Aber vielleicht wollte er seinen Schützlingen auch einfach nur die Möglichkeit geben an diesem Projekt menschlich zu wachsen.

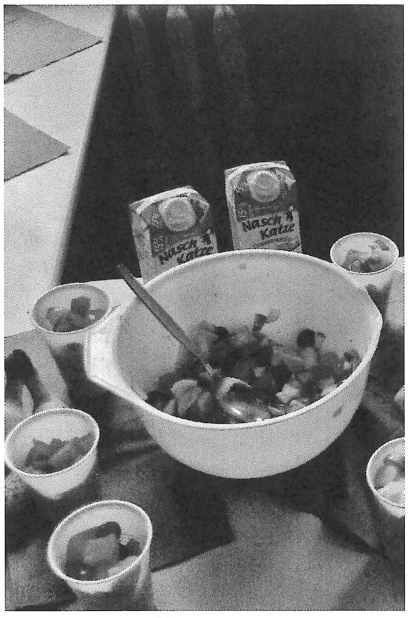
Das Endlager für die Abfall-Algen wurde bisher noch nicht gefunden.

nej

Bunt, kalt, fruchtig

Das Cocktailprojekt

Dieses Jahr gibt es zum ersten Mal das Cocktailprojekt, Grund genug einmal vorbei zu schauen. Die Tür sticht sofort ins Auge. Auf einem großen Plakat steht Cocktails für 1€. Nur ganz klein davor kann man ein „ab" erkennen. Es besteht die Auswahl zwischen sechs verschiedenen Cocktails und noch kleinen Snacks. Der Cocomint-Cocktail wird empfohlen. Nach kurzer Überlegung entscheiden wir uns für diesen und noch für einen weiteren mit Weintrauben. Mit einem Strohhalm koste ich das kühle Fruchtgetränk mit Eiswürfeln. Erst fruchtig und süß und im Nachgeschmack etwas sauer. Der Cocomint hingegen schmeckt genauso, wie man es sich dem Namen nach vorstellt, nämlich nach Kokosnuss mit einem Nachgeschmack von Pfefferminze.



Diese Kombination hört sich zunächst exotisch an, schmeckt aber gut. Man merkt dem Projekt die Liebe zum Detail an. Die Becher sind mit Obstscheiben dekoriert und die Cocktails werden in Shakern gemixt und mit Eis dekoriert. Es sind weniger Leute anwesend als im französischen Café und die meisten stehen auch nur, statt sich an die Tische zu setzen. Es ist halt mehr eine Bar als ein Café. Zusätzlich zu den Cocktails gibt es noch Buchteln, die aber wegen zu viel Eiweiß nicht gut aufgegangen sind, wie man uns gesagt hat. Trotzdem schmecken sie gut und wenn da nicht finanzielle Schwierigkeiten gewesen wären, hätten wir auch noch den Obstsalat probiert.

Washington und Housten

Wie ich mal das Karate-Projekt suchen war

Kamehameha zum Ersten

Wir sitzen alle in der Hertzschlag-Redaktion. Jeder sucht sich ein Projekt aus, über welches er einen Artikel schreiben möchte. Ich denke nach und komme zu dem Schluss, dass das Karate Projekt, welches ich als kleiner 6.-Klässler selbst besucht habe, eine gute Wahl wäre. Ich suche den Raum auf welcher, laut Plan, das Karate- Projekt beherbergt. Ich reiße die Tür voller Enthusiasmus auf und ein Haufen Leute gucken mich an. Diese sitzen um einen großen Tisch. Ich sehe mich schnell im Raum um und stelle fest, dass sich das Karate-Projekt entweder stark verändert hat oder ich zu inkompetent bin um Raumbezeichnungen zu lesen.

Ich schließe die Tür und versuche nicht aufzufallen. Zu meinem Glück interessiert sich niemand für den Irren der gerade ihre Tür aufgerissen, sich wie ein gehetzter Hase um geschaut und dann die Tür wieder zugeschlagen hat. Dies ist ja an vielen Tagen Standart an dieser Schule. Ich sprinte die Treppen runter und rutsche auf einer Treppenstufe aus. Ich fliege gute 2 Meter und mache Bekanntschaft mit dem, erstaunlich harten, Steinboden unserer Schule. Ich rapple mich auf sehe mich um und stelle erleichtert fest das meine filmreife Aktion von niemandem beobachtet wurde. Ich begebe mich zum Plan und ... mein Raum war richtig...

Ich

Karate

Kamehameha zum Zweiten

Eine Sportart, die das Ziel hat, bei einem Angriff sich selbst zu verteidigen, lockt viele sportlich Interessierte und Uninteressierte an: Karate.

Die Grundtechniken sollen fest verankert werden. Dazu gehört zum Beispiel die Stellung beziehungsweise der stabile Stand, denn beim Bodenkampf gilt es, möglichst gar nicht umzufallen und schon gar nicht das Gleichgewicht zu verlieren. Am Freitag und Montag sollen die Grundtechniken komplett beherrscht und die signifikante Verteidigung erlernt werden. Außerdem soll am letzten Tag zusätzlich das sogenannte Eskalationstraining beigebracht werden.

Song

„Wir zaubern und haben Fun!"

Zaubertricks

Beim Zaubertrickprojekt hängt ein riesiges Schild an der Tür, von dem man wie magisch angezogen wird: „Herzlich willkommen! Zaubertrickprojekt!".

Wenn man reinkommt, entdeckt man sofort einen Beamer mit Laptop, Verpflegung (natürlich hergezaubert) und Schüler (auch hergezaubert?), die an den Tischen sitzen und gespannt den Film über Zaubertricks schauen.

Sobald sie mich entdeckt haben, wollen sie mir gleich alle ihre schönen Kunststücke zeigen. Und ehrlich gesagt, ich bin beeindruckt! Mein Freund holt zwei Damen aus dem Stapel. Danach legt er die Karten einzeln und verdeckt, übereinander auf den Tisch und ich soll „Stopp!" sagen. Als ich es sage, legt er eine Dame unverdeckt darauf. Er macht weiter, ich sage es wieder und er legt die zweite Dame unverdeckt und den Rest des Stapels verdeckt darauf. Nun breitet er die Karten aus und als er beide Damen mit den darauf liegenden Karten herauszieht und sie mir zeigte waren es... alle vier Damen! Die zwei Damen haben ihre Schwestern gefunden!

Es lohnt sich auf jeden Fall mal reinzuschauen!

Wowa

Wenn Männer kochen... - Teil 2

Während ich mich in der letzten Ausgabe noch wegen der Wartezeit beschwert habe, hat sich die Kochgruppe deutlich gesteigert. Obwohl ein erneuter Stromausfall die Gruppe zwang den Raum zu wechseln, konnte die Stromversorgung durch diverse Verlängerungskabel stabilisiert werden. Es gab zwar durch den Ansturm in den Pausen kurzzeitig Wartezeiten jedoch wurde das durch eine Reservierungsliste gelöst. Dieses Mal gab es ein vietnamesisches Hänchencurry, für das folgende Zutaten verwendet wurden:

- Kokosmilch
- Zitronengras(getrocknet)
- Gemüsebrühe(Pulver)
- Hänchenfleisch
- Currypaste
- Champignons
- Broccoli
- Karotten
- Zucchini
- Salz und Zucker

Für das Curry wird die Kokosmilch zusammen mit der Paste erhitzt. Nach kurzer Zeit wird von dem Zitronengras und der Gemüsebrühe eine Prise hinzugefügt. Das Hänchenfleisch und das Gemüse werden als nächstes hinzugegeben, mit Salz und Pfeffer wird abgeschmeckt. Das Curry ist fertig, wenn das Fleisch gar ist. Heute gibt es Eierreis und Ananas-Minz-Saft.

peter

Die Angst vor dem leeren Papier

Immer mal wieder ist das Rascheln von Süßigkeitenpapier zu hören, von allen Seiten das penetrante Tippen der Tastatur, Leute, die sich laut fragen, ob es nicht noch eine bessere Formulierung gibt, ein schöneres Wort. Eine kreative Stimmung in der HertzBLATT-Redaktion, das kann man wohl sagen. Und was mache ich? Ich habe es mir in meiner Ecke gemütlich gemacht, mit vollem Enthusiasmus ein Word-Dokument geöffnet und dann...? Nichts.

Während in der Redaktion ein Aus- und Eingehen herrscht, sitze ich hier nur rum, ohne Ideen und dieser weißen Seite, die mich schon praktisch auszulachen scheint.

Was mache ich eigentlich hier? Wochenlang hatte ich mich auf die ProWo gefreut, Ideen in meinem Kopf gehabt, aber jetzt wo es darauf ankommt, weiß ich nicht mehr, was ich schreiben soll.

Verdammt sei diese Schule, bei dem die Lehrer einen förmlich aussaugen, bis man nur noch eine leere Hülle ist und die letzten Minuten runterzählt, bis das befreiende Klingeln ertönt und man aufspringen kann und so schnell wie möglich weg von diesem Horror.

Jetzt, am Ende des Schuljahrs ist das eigene Gehirn verschrumpelt und es gibt kein befreiendes Klingeln, nichts, dass mir sagt, dass ich aufhören darf. Nur diese leere Seite, die mich herausfordernd anzustarren scheint und deren Lachen sich in ungeahnte Höhen schraubt. Ja, meine lieben Leute. Es gibt nichts Böseres als leere Word-Seiten. Das ist das Grauen auf dem Bildschirm.

Kugelfisch

Interview mit Herrn Poppenhagen

Ein Lehrer, der uns bald verlässt

Hertzblatt: Stimmt es, dass Sie das H2O verlassen wollen?

Poppenhagen: Ja, leider gibt es hier keinen Stellenbedarf.

H: Sie arbeiten erst seit einem Jahr als Lehrer. Wie stellen Sie sich ihre Zukunft vor?

P: Ich will Englisch und Spanisch unterrichten. Außerdem will ich ein immer besserer Lehrer werden.

H: Was meinen Sie mit „besserer Lehrer"?

P: Ich will das Selbstbewusstsein der Schüler weiter stärken und ihre Stärken zum Vorschein bringen. Es soll nur Positives und nichts Negatives geben. Wenn man einem vorwirft, der- oder diejenige sei leistungsschwach, hinterlässt man Wunden. Aber lobt man sie, fördert man die Motivation und folglich ihre Stärken. Das möchte ich als Lehrer erreichen.

H: Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Lehrer zu werden?

P: Nach meinem Schulabschluss wollte ich erst einmal kein Lehrer werden. Doch nach drei Jahren merkte ich, dass ich mehr mit Menschen kommunizieren wollte. Ich arbeitete kurzzeitig im Büro, doch dort fühlte ich mich so „eingesperrt". Außerdem mochte ich Sprachen sehr.

H: Was sprechen Sie alles für Sprachen?

P: Ich spreche fließend Englisch, Spanisch, Deutsch und Holländisch. Ich habe ein erweitertes Basiswissen in Türkisch, Koreanisch, Portugiesisch.

H: Konnten Sie schon immer so gut Fremdsprachen beherrschen?

P: Meine Schulnoten für Fremdsprachen waren nicht so gut, aber ich hatte in der 9. bzw. 10. Klasse einen 1-jährigen Schüleraustausch. Nach der Schule hatte ich noch einen Auslandsaufenthalt.

H: Was ermöglichen ihnen die Sprachen?

P: Ich lerne die Kultur des Landes und sie verleiht mir eine andere Perspektive auf Deutschland. In jeder Sprache habe ich eine andere Persönlichkeit. Ein türkisches Sprichwort besagt: „Eine Sprache - ein Freund. Zwei Sprachen - zwei Freunde." Sprachen sind wie der Schlüssel zu einer neuen Welt.

H: Was waren ihre Lieblingsfächer in der Schule?

P: Sport, Kunst und Geographie.

H: Sie haben vorhin einen Schüleraustausch angesprochen. Was erfordert er?

P: Man sollte keine Angst davor haben, die Sprache nicht richtig zu beherrschen. Es ist schwierig, sich auf einen solchen Zeitraum von seiner Familie zu trennen. Aber ein Schüleraustausch empfiehlt sich trotzdem.

H: Haben Sie vor, später an die H2O zurückzukehren?

P: Auf jeden Fall, aber wie gesagt, ich kann zurzeit nicht bleiben.

H: Vielen Dank für das Interview, Herr Poppenhagen.

Das Gespräch führten Wowa und J.Song.

Ruhe bitte!

„Das war schon sehr schön, jetzt machen wir's nochmal mit mehr Kirschkernen."

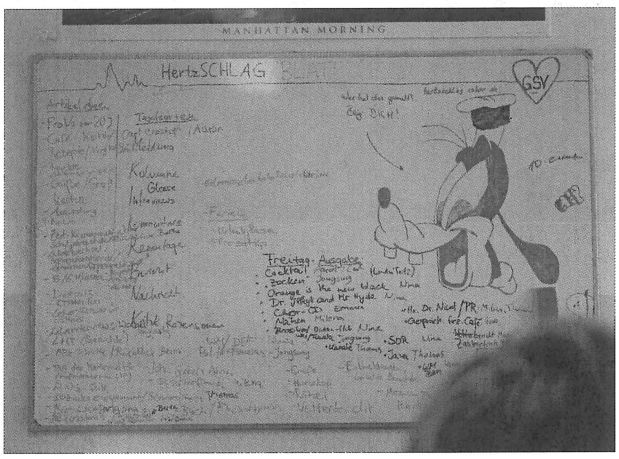
Es ist ja fast schon langweilig. Da kommt also wieder mal das Schuljahresende und schon stehen die Auftrittstermine fest. Chorsänger zu sein hat auch was von Hamsterrad – man singt und singt und steht dann doch wieder am gleichen Ort zur gleichen Zeit mit gleichen Stücken. Nein, Moment das stimmt nicht, neue Stücke. Stimmt, man sonst hätte man sich ja die Proben über das Jahr ersparen können.

Dieses Jahr ist aber sogar das Programm dasselbe. In einem Anflug von Nostalgie hat nämlich Mittwoch und Donnerstag der Chor wieder den Anfang eines neuen Albums gelegt! Ob es wirklich jemals eine neue CD geben wird steht in den Sternen aber das Repertoire aus ungefähr neun Stücken mit einigen zusätzlichen noch in Arbeit muss sich nicht verstecken in den Untiefen der Schulgeschichte. Mit dabei sind bekannte alte Hasen, wie „Jetzt ist Sommer" von den Wise Guys oder „That Lonesome Road", das schon letztes Jahr die Herzen der Zuschauer erwärmte. Ein günstiger Zeitpunkt sei es nach Aussage der Chorleitung ja auch gewesen, da auch dieses Jahr wieder zwei Drittel des Männerchors geschlossen ins Leben starten und ein Trümmerfeld zurücklassen. Hoffnungslos?

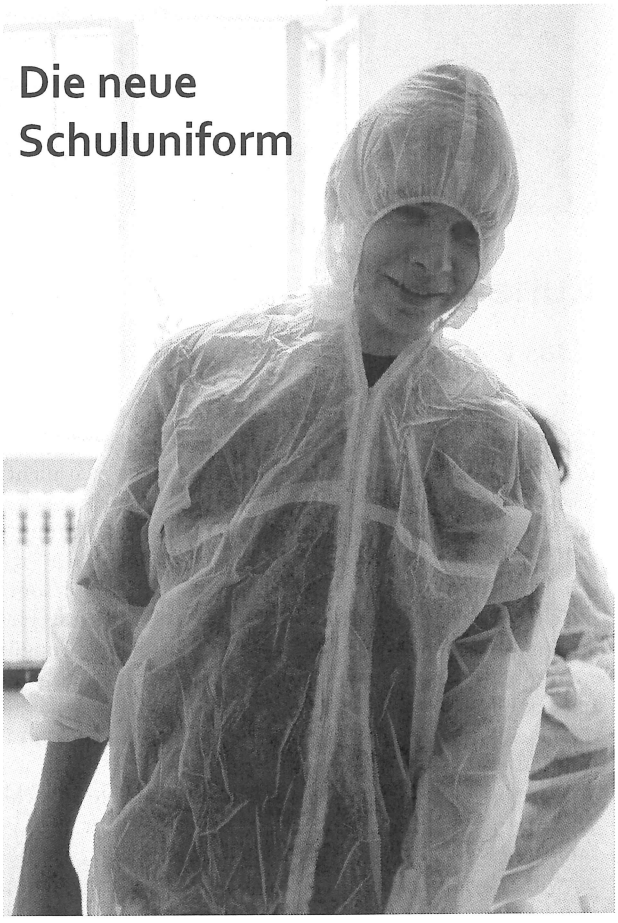
Nicht ganz. Sowohl Erfahrung aus der Geschichte, als auch der aktuelle Bestand an Jungvolk (ja ich darf euch jetzt so nennen… hehe) lassen ja genug Grund zur Annahme, dass es auch nächstes Jahr wieder gut geht mit den Montagsproben in illustrer Runde. Sie haben ja auch beste Voraussetzungen, unsere Chorknaben der Zukunft. Erstens gibt es seit kurzem eine top funktionierende Anlage, die eben nicht nur zur Live-Nutzung geeignet ist, sondern auch für Studiobetrieb. Und zweitens habe ich wohlwollend zur Kenntnis genommen, dass ja auch im Frauenchor, wo ja unsere Männer anfangs auch ihre Karriere begannen, wieder Jungs in den Reihen stehen. Ist doch schön zu wissen, dass es „so wie damals" bleibt und auch das nächste Jahr eine runde Sache wird mit unserem Schulchor!

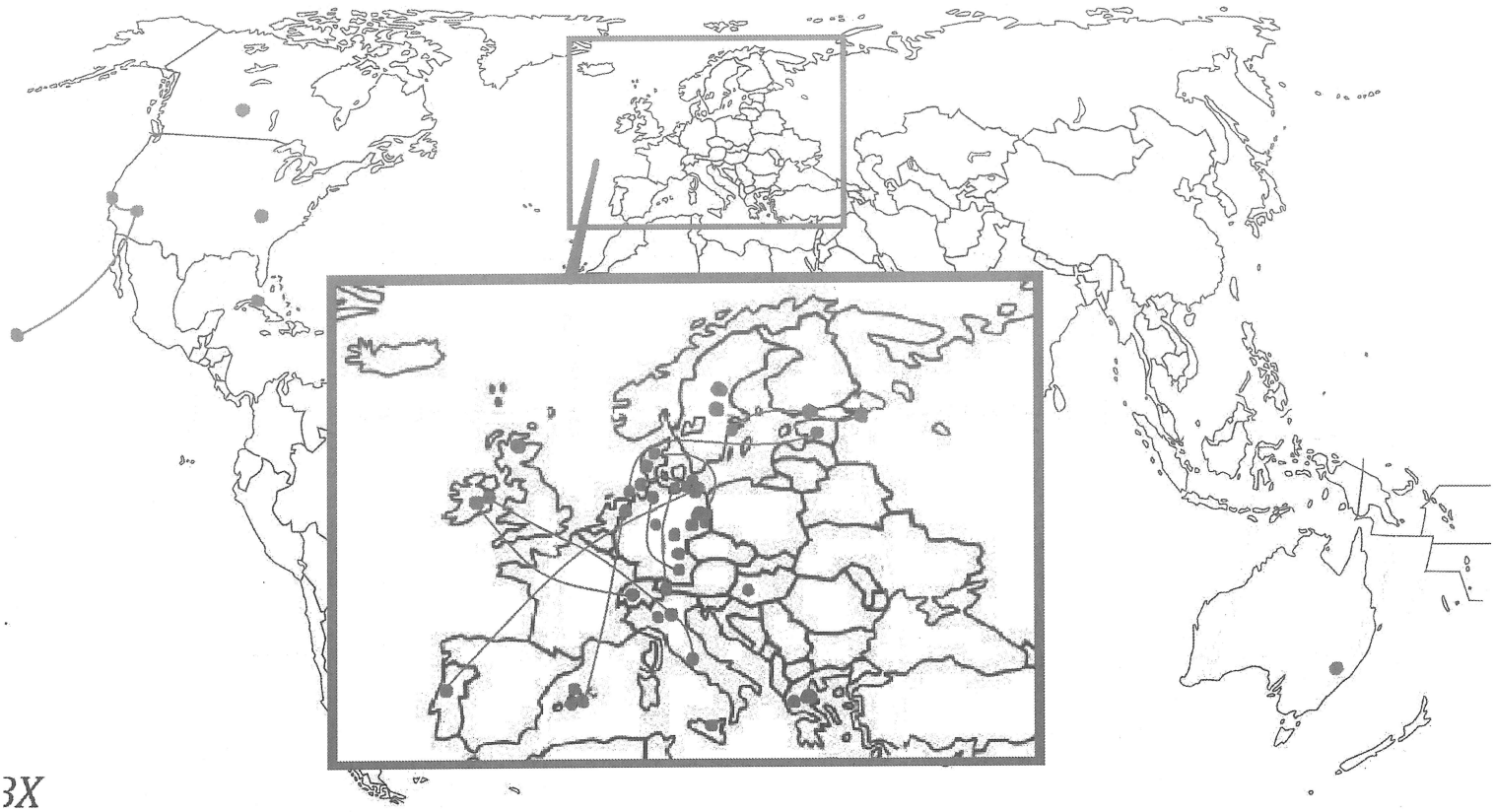
Sumpffrosch

Ein Tag in der HertzBLATT-Redaktion



Die neue Schuluniform





BX

Kaum zu glauben, aber wahr

Auch die Lehrer machen Urlaub!

„Entschuldigung, habe ich Sie schon gefragt, was Sie in den Sommerferien machen?“ Das hat in den letzten Wochen wohl fast jeder Lehrer zu hören bekommen. Ja, so ist das, wenn man wegen dieser unpraktischen Anonymität nicht mehr weiß, wen man schon alles gefragt hat. Und es gibt ja auch so viele Lehrer, die man gar nicht kennt. Andererseits sind es dann gerade die, mit denen man am meisten Unterricht hat, die am Ende von nichts wissen, weil man sie vergessen hat, sie zu informieren. Wie auch immer, wenn ihr jemals eine Lehrerbefragung machen wollt, besorgt euch vorher eine Lehrerliste. Die Reaktionen sind übrigens immer sehr lustig, wenn man so unerwartete Fragen stellt. Und manche Antworten vergisst man lange nicht mehr – ja, Frau Schmidt, ich weiß Ihre immer noch :).

Die Punkte auf der Weltkarte zeigen die Reiseziele eines Lehrers (wer hätt's gedacht). Manche stehen allerdings auch für ein ganzes Land, wenn kein genauerer Ort genannt wurde. Die verbundenen Punkte stehen für Reiserouten bzw. mehrere Ziele eines Lehrers. Ich hoffe, ich habe niemanden mit einem anderen Urlaubsziel vergessen. Bleibt noch zu sagen, dass ich hier jetzt noch offiziell Herrn Liedkte verabschieden möchte.

Wir werden wahrscheinlich nicht mehr so bald in den Genuss seines Unterrichts kommen. Nach eigener Aussage fliegt er nämlich zum Mars, mit dem neuen Raketenantrieb seines Skateboards. Natürlich nur, wenn er die Surffahrt überlebt.

Wir wünschen jedenfalls schon mal eine gute Reise!

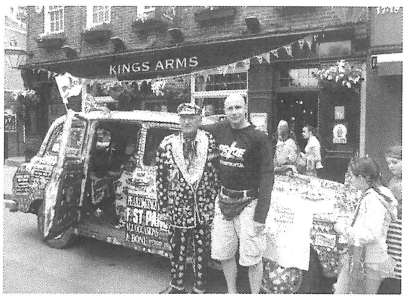
BX

London mal anders - Teil 2

Ich nehme von King's Cross die Northern Line Richtung Edgware, fahre bis Camden Town und bin schon bald am Londoner Zoo. Auf dem Weg zum Zoo finden sich lauter kleine, einladende Cafés, die mit viel Liebe eingerichtet wurden und die köstliche Waffeln zum Frühstück anbieten. Der Zoo an sich ist schön gemacht, mit viel Platz für die Tiere. Ich habe mich ins Affengehege getraut, wo die Äffchen ohne Abgrenzung zu den Besuchern über ihren Köpfen umherhangeln. Dort sollte man auf die Wertsachen Acht geben, die man bei sich trägt, sonst kommt ganz schnell ein Äffchen angehangelt und weg ist das Handy.

Auf dem Rückweg vom Zoo entdecke ich einen kleinen Laden, der Smoothies anbietet. Dieser Smoothie ist so verdammt lecker, aber ich schaffe ihn einfach nicht ganz, weil er so riesig ist. Verlässt man die Innenstadt, merkt man übrigens auch, wie die Preise für das Essen zumindest etwas sinken. Die meisten Londoner wohnen sowieso eher in den Randbezirken und fahren zum Arbeiten in die Innenstadt, weil die Innenstadt zum Wohnen zu teuer ist. Nach dem Smoothie entscheide ich mich dazu, noch ein bisschen die Gegend zu erkunden anstatt mich gleich wieder in die U-Bahn zu setzen. Etwa nach 15 Minuten Laufen entdecke ich ein Auto, das komplett mit Stickern beklebt ist und einen zum Auto passenden Mann, der daneben steht. Für ein Foto mit ihm muss man einen Pfund bezahlen, das Geld spendet er an ein Kinderkrankenhaus.

Ein kleines Stückchen weiter entdecke ich vor mir lauter enge Gassen mit kleinen Läden voller außergewöhnlicher Klamotten und Schmuck. Am Ende der Gassen findet sich dann ein riesiger Markt voller Handtaschen, Essen, Handy- und iPod-Hüllen und noch mehr Klamotten. Satt wird man schon von den ganzen köstlichen Kostproben, die einem die Standbesitzer beinahe aufdrängen. Die Verkäufer sind größtenteils türkischer oder arabischer Herkunft und ich vergesse für einen kurzen Moment, dass ich noch in London bin. Außerhalb der Londoner Innenstadt oder in kleineren Städten wie Windsor finden sich in den klassisch englischen Gegenden auch die englischen Reihenhäuser und Fachwerkhäuser, von denen ich ein großer Fan bin.



Bei Tesco muss man auch mal gewesen sein, nicht in einem der kleinen „Tesco express" in der Innenstadt, sondern in einem richtig großen Tesco. Der Tesco, in dem ich war, erinnert mich an die riesigen Supermärkte in Florida. Da gibt es nicht nur Lebensmittel in XXL-Packungen zu kaufen, sondern auch Klamotten, Schmuck, Spielzeug und was das Herz sonst begehrt. Ihr dürft jetzt wenn ich das Wort Supermarkt verwende nicht an so einen kleinen Kaiser's oder Edeka hier in Berlin denken, stellt euch das alles in riesigen Hallen vor. Und Tesco hat 24 Stunden am Tag geöffnet, schon praktisch.

Was man sich auf keinen Fall entgehen lassen darf, ist einmal in einem richtig englischen Pub sein Abendessen einzunehmen. Die Pubs sehen von innen einfach so schön aus und so viele Touristen trifft man da nicht. Wenn man alt genug ist, kann man auch gleich mal das englische Bier probieren und wenn nicht, genießt man eben nur das Essen.

Um wieder auf die Innenstadt zurück zu kommen, gut essen kann man auch im Covent Garden. Aber am besten sind da immer noch die Straßenkünstler, die man abends in großer Zahl antrifft. Ob sie tanzen, singen, Porträts malen oder ein Instrument spielen, es macht einfach Spaß, ihnen zuzusehen. Die Straßenkünstler dort verdienen auch die Bezeichnung Künstler, weil sie talentiert sind und sich überall um sie herum Menschentrauben von begeisterten Zuschauern bilden.

Ein gutes Maß zwischen Sightseeing und die Stadt erkunden ermöglicht einen tollen Urlaub, an den man sich noch lange voller Freude zurück erinnern kann. Ich habe inzwischen fast alle Sehenswürdigkeiten erkundet und verbringe meine Ferien jetzt eher in London, weil ich Freunde besuche und mir die Stadt so gefällt. Ein sehr guter Freund von mir wohnt in Brent, einem Stadtbezirk im Nordwesten Londons. Im London Borough of Brent

leben Menschen vieler verschiedener Herkunftsorte und verschiedenster kultureller Hintergründe nebeneinander, was auch das Bild des Bezirks prägt. Doch die Multikulturalität Londons macht sich nicht nur in den äußeren Bezirken bemerkbar. Als ich das erste Mal in London war, befand sich mein Hotel in einer Seitenstraße in der Innenstadt direkt gegenüber eines Gebäudes, zu dem nachts um drei viele Männer mit Turbanen zum Beten kamen. Das war teilweise etwas belastend, weil ich immer wach wurde, aber es war auch sehr interessant, zuzusehen. Und die Postkarten für zu Hause und das Wasser für unterwegs kaufe ich in der Innenstadt immer in den kleinen Läden in den Seitenstraßen, deren Besitzer meist Inder sind. In London hat man natürlich keine Garantie für gutes Wetter, man sollte immer einen Regenschirm dabei haben, aber diese Stadt hat wirklich viel zu bieten und ist für mich schon fast ein zweites Zuhause geworden. Die U-Bahn bringt euch überall hin, wo ihr hinmöchtet (auch zum Flughafen) und es gibt viel zu erkunden und zu entdecken. London ist nicht nur einen, sondern mehrere Besuche wert und wird euch begeistern.

Celina

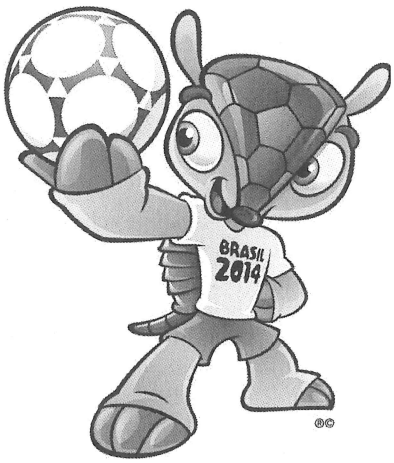
Zahlensalat

9	2	1	4	3	5	0	8	4	1
6	7	0	5	0	1	0	3	5	5
5	9	2	8	3	6	6	3	0	8
8	1	6	7	7	4	3	2	5	9
2	8	0	1	2	6	7	2	4	6
4	9	8	9	8	2	5	3	1	9
5	2	2	5	5	9	4	8	4	1
7	6	7	8	4	6	9	9	8	7
5	4	4	7	3	9	2	1	6	3
2	7	3	5	0	6	3	8	7	6

0671827
08684
17854
28569
30105076
374351
472806201
495258
523477618
5289894
562924634
6638295
783605372
8036638295
83605372
8765883
94841

In diesem durchgerührten Salat sind – anders als beim Buchstabensalat – ganze Zahlenstränge versteckt. Manche findet man auf Anhieb, für manche muss man lange suchen. Ein tolles Gehirntraining für alle Knobelfreunde.

FIFA WORLD CUP
Brasil



Ganz im Ernst: die deutsche Mannschaft hat keine Chance gegen die Franzosen!

Ein paar Glückstore von Müller haben nichts zu bedeuten!

Die Franzosen haben eine viel bessere Spielweise und kooperieren mehr untereinander. Wie kam Löw überhaupt auf die Idee den lahmen Lahm ins Mittelfeld zu stellen?

Und das letzte Spiel der Deutschen…

Da sollten sich Neuer, Müller und co. Sich warm anziehen!

WM Vorschau – Viertelfinale

Brasilien – Kolumbien (heute 22:00 Uhr, Fortaleza)

Dieses Spiel birgt viel Brisanz. Alles scheint für die Mannschaft Brasiliens zu stehen, die sich mehr oder weniger bis zum Viertelfinale durchgekämpft haben. Aber natürlich ist Brasilien nicht mehr der Titelfavorit. Es ist angesichts der Achtelfinalbegegnungen schwer zu sagen, wer den Titel gewinnen könnte – jedes Spiel war knapp. Die Seleção erreichte zuletzt einen knappen Sieg über Chile im Elfmeterschießen. Ersichtlich war, dass die Emotionen schnell überhandnahmen, selbst Brasiliens Neymar ging in die Knie und weinte nach dem Spiel. Dazu kommt noch, dass Felipe Scolari um den Auftritt seines Superstars fürchten muss – dieser zog sich gegen Chile einen Schlag auf den Oberschenkel zu. Trotzdem wird er wohl spielen. Wer aber definitiv fehlen wird, ist Luiz Gustavo, der für das Viertelfinale aufgrund zweier gelber Karten gesperrt ist. Wird das die Brasilianer stark aufhalten?

Kolumbiens Trainer Pekerman, der mit seiner Mannschaft in der Gruppenphase Erster wurde und Uruguay 2:0 aus der WM schoss, hat eine gute Startposition für dieses Spiel. Dazu ist auch kein Spieler momentan verletzt oder gesperrt. Im Gegensatz dazu müssen Spieler wie Dani Alves oder Hulk um ein mögliches Halbfinale bangen, sollten sie noch eine gelbe Karte kassieren.

Das brasilianische Team, für das nur der Titel zählt, hat sich erstaunlich schwach gegen Chile gezeigt. Man muss aber auch verlauten lassen, dass Deutschland oder die Niederlande sich in derselben Position befanden. Nun muss aber erstmal Brasilien beweisen, auch ergebnis- und spieltechnisch erfolgreich sein zu können, denn Kolumbien wird sicherlich physisch sehr präsent auf dem Platz agieren.

Der Sieger dieser Partie bestreitet dann auch das Halbfinale gegen den Sieger der Partie Deutschland-Frankreich.

Voraussichtliche Aufstellungen:
Brasilien: 12 J. César – 2 Dani Alves – 3 T. Silva – 4 David Luiz – 6 Marcelo – 5 F. Rosa – 16 Ramires – 11 Oscar – 10 Neymar – 7 Hulk – 9 Fred
Kolumbien:1 D. Ospina – 18 J. Zúñiga – 2 C. Zapata – 3 M. Yepes – 7 P. Armero – 11 Cuadrado – 8 A. Aguilar – 6 C. Sánchez – 10 Rodríguez – 9 Gutiérrez –21 J. Martínez

Mein Tipp: Ergebnis 1:0, eine falsche Abseitstorentscheidung

Patrick

„Eine unbequeme Wahrheit"

Wenn man diese Überschrift hört, denkt man an den berühmten Dokumentarfilm von Davis Guggenheim mit dem ehemaligen amerikanischen Präsidentschaftskandidaten Al Gore, der die globale Erderwärmung hart kritisierte. Der Film trug deshalb den Namen, weil die Menschen das Problem mit der Erwärmung bereits kannten, aber keine Konsequenzen zogen.

So ist es auch bei der Fußballweltmeisterschaft 2014 in Brasilien, die der Grund ist, warum die ganze Welt zurzeit auf das Gastgeberland schaut. Wie schön es wieder ist, nach vier Jahren die Spiele der besten Mannschaften aller Kontinente zu schauen und wie traurig es ist, wieder sehen zu müssen, wie die öffentlichen Kassen durch ihre eigene Regierung geplündert werden. Vorgeschlagen von der FIFA, beigetragen von der brasilianischen Regierung und der Präsidentin Dilma Rousseff: Eine Subventionierung für einen zynischen, moralisch nicht einwandfreien, für die Mittel- und Unterschicht unangenehmen Tausch: Eskalation und Destabilisierung statt innerer Sicherheit, Parkplätze statt bewohnbarer Häuser und teure Stadien statt dringend nötiger Investitionen für Bildung, gesundheitliche Versorgung und Infrastruktur, insbesondere für marode Straßen. Längst ist Fußball kein einfaches Spiel mehr, sondern ein gefährliches Geschäft mit der FIFA und andere Konzernen, die Fußball nicht wie ein kleines Kind oder wie die Fans nach dem Motto „Hauptsache Spaß" spielen, sondern nach „Hauptsache Kohle". Diese Sportart wurde von Menschen für Menschen erfunden, die das Volk nicht ausschließen sollte. Heute sind wir von der ursprünglichen Idee weit entfernt. Die Profiteure sind nicht die Bürgerinnen und Bürger in Brasilien oder die öffentlichen Haushalte, sondern korrupte Politiker, die durch ihre Egoismen ihren eigenen Staat kaputt machen und die FIFA und andere Geschäftsleute, die unabhängig von der Lage der Unterschicht spekulieren. Es ist also wieder ein privater Profit, unterstützt und milliardenschwer subventioniert vom Staat.

Nun stellt sich die Frage, warum wir tatenlos zusehen, wie Protestierende gewaltsam unterdrückt werden, die eigentlich für einen guten Zweck kämpfen? Warum verhindern wir nicht die Unterdrückungen durch die Sicherheitskräfte? Ist das überhaupt möglich? Mag sein, dass dieses heikle Thema beispielsweise im Ethikunterricht diskutiert wird, aber tun wir auch irgendetwas dagegen? Das Problem kennen bereits viele. Viele beschäftigt das Thema aber auch gar nicht. Sagen wir weiter: Hauptsache Fußball?

Song

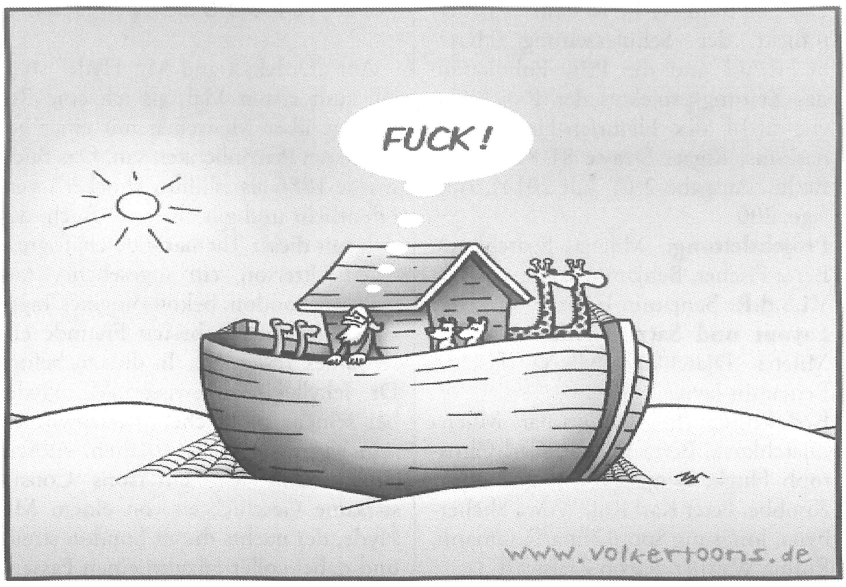
Das Wetter für Freitag, den 04.07.2014

Strahlt der Himmel blau und klar, wird das Wetter wunderbar.

Am Morgen wird dir, wenn du aus dem Haus kommst, eine warme Brise mit einer Geschwindigkeit von 8 km/h ins Gesicht wehen. Du wirst zu 10% nass - oder auch nicht - und die Temperaturen schwanken zwischen 17 und 25 Grad Celsius. Tagsüber werden es bis zu 30 Grad Celsius und es bleibt leicht bewölkt bis zum Mittag.

Der Wind nimmt gefährliche Ausmaße an: 13 km/h (das entspricht einer Windstärke von 3).

Die Regenwahrscheinlichkeit liegt jetzt zwischen 0% und 20%. Also nicht vergessen: Betonschuhe anziehen und Regenschirm mitnehmen, damit ihr auf alles gefasst seid.



John Green – Mein bester Freund

John Green- der Meister der Metaphern. So wundervolle Werke wie: „Seine Eltern zu verlassen ist, wie ein Pflaster abzureißen: Es tut weh, aber es muss getan werden.", können ihm zugeschrieben werden. Selbstüberschätzung liegt ihm jedoch fern - selbstbewusst stellt er sich auf eine Stufe mit außergewöhnlichen Schriftstellern wie Tschechow, Kafka und Twain. Er ist die Bescheidenheit in Person: Gemeinsam mit seinem Bruder Hank hat er seinen eigenen Fanclub gegründet und klopft sich für die Verfilmung seines Bestsellers „Das Schicksal ist ein mieser Verräter" solange selbst auf die Schulter, bis er eine Fraktur erleidet. Das Buch wurde zum meistverkauften Jugendbuch des Jahres 2012, aber vielleicht hat ja auch jemand nur so viele Exemplare gekauft, um ein großes Lagerfeuer zu machen. John Green erzählt meisterhaft eine manipulative und krass verherrlichte Geschichte von einem reichen, attraktiven, weißen, krebskranken Mädchen, das sich unglaublich in einen reichen, attraktiven, weißen, krebskranken Jungen verliebt und ihr ganzes Leben verändert sich schlagartig, dank Sex und zweitausend schleimigen Metaphern. Aber auch den Jungen muss man bemitleiden, nicht weil er Krebs hat, sondern weil er noch Jungfrau ist! Mit SIEBZEHN! OH MEIN GOTT!

Diese Geschichte ist so originell und einfallsreich, denn seien wir ehrlich, wann haben sich zum letzten Mal der Junge und das Mädchen in einem Film für Teenager geküsst? Und ja , John Green, einen Film mit einer weiblichen Hauptperson zu veröffentlichen, ist unglaublich mutig, und so feministisch von dir. Und wenn du sie einfach deine frauenfeindlichen Ansichten nachplappern lässt, dann ist das gar nicht mehr sexistisch, gut gemacht. Und natürlich ist deine Hazel, "nicht wie andere Mädchen", denn das ist ja das größte Kompliment, das man bekommen kann, es ist ja nicht so, als ob wir alle verschieden wären. Doch es geht noch weiter: die Geschichte erlebt ihren Höhepunkt in der Entweihung des Anne-Frank-Hauses in Amsterdam. Diese Szene wird zweifelsohne tausende Jugendliche dazu inspirieren im Obergeschoss des Museums rumzumachen, während sie hoffen, dass, wie im Film, ihnen von umstehenden Besuchern in verschiedensten Sprachen zugejubelt wird. Der Film scheint alles in allem nur ein Ziel zu haben: Dich zum Heulen zu bringen. Aber John Green hat ja nicht nur ein Buch geschrieben, sondern sechs. Die sich nicht sonderlich voneinander unterscheiden. Die anderen fünf Bücher sind sogar genau gleich: Ein schüchterner, intelligenter, aber „außergewöhnlicher" Junge verliebt sich in ein unerreichbares, besonderes Mädchen ist, das nicht wie andere Mädchen ist, sondern sich wie ein draufgängerischer Junge mit Oberweite benimmt. Der Junge ähnelt natürlich John Green als Jugendlichem.

Doch damit nicht genug. Wenn John Green sich nicht grade die Zeit mit dem Schreiben von Jugendbüchern vertreibt, dann macht er mit seinem Bruder Youtube-Videos, in denen er entweder pseudophilosophische Sprüche loslässt oder auf unterhaltsame, scheinheilige Art erklärt, warum er Kapitalist ist und warum wir auch aus der Ausbeutung des globalen Südens Gewinne ziehen können. Ja, dieser Mann hat wahrlich das Jugendbuchgenre gerettet.

Danke John Green, du bist eine wahre Inspiration. Danke.

nej

Impressum

Das HertzBLATT ist ein Partnerprojekt der Schülerzeitung HertzSCHLAG und die Print-Publikation des Zeitungsprojektes der Projektwoche 2014 des Heinrich-Hertz-Gymnasiums, Rigaer Strasse 81-82, 10247 Berlin. Ausgabe 2 (4. Juli 2014), Auflage: 200

Projektleitung: Milena Djatchkova, Berta Fischer, Benjamin Javitz

V.i.S.d.P.: Benjamin Javitz

Layout und Satz: Thomas Dittmar, Milena Djatchkova, Berta Fischer, Benjamin Javitz

Redaktion: Thomas Dittmar, Milena Djatchkova, Berta Fischer, Carl Christoph Hugk, Benjamin Javitz, Josefine Knobbe, Peter Karl Ruf, Wowa Shcherbyna, Jongsung Song, Nina Tippmann, Emma Walther, Aaron Zielstorff

Namentlich gekennzeichnete Beiträge (auch unter Pseudonym) geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für ihre Artikel übernehmen die Autoren die presserechtliche Verantwortung. Da die Redaktion keinen Einfluss auf Inhalte von in den Artikeln genannten Internetseiten o. ä. hat, wird auch für diese nicht gehaftet.

Klassikerrezensionen

Robert Louis Stevenson: Dr. Jekyll and Mr. Hyde

Auf „Dr.Jekyll and Mr. Hyde" stieß ich zum ersten Mal, als ich eine Reportage über Menschen mit einer gespaltenen Persönlichkeit sah. Das Buch wurde 1886 als „shilling shocker" veröffentlicht und gilt als erstes Buch, das sich mit dieser Thematik beschäftigte.

Mr Utterson, ein angesehener Anwalt aus London, bekommt eines Tages von einem seiner besten Freunde ein seltsames Testament. In diesem befugt Dr. Jekyll einen gewissen Mr. Hyde, bei seinem plötzlichen Verschwinden sein ganzes Erbe zu erhalten. Außerdem erzählt Mr. Uttersons Cousin seltsame Geschichten von einem Mr. Hyde, der nachts durch London streift und dabei voller Jähzorn einen Passanten umbrachte und ein kleines Mädchen verletzte. Der Anwalt macht sich somit sofort auf die Suche nach Mr. Hyde und erfährt, dass er bei Dr. Jekyll Unterkunft gefunden habe. Als er dort eintrifft ist Mr. Hyde verschwunden und er findet nur noch den verwirrten Dr. Jekyll vor. Von dort an beginnt eine (mehr oder weniger) spannende Verfolgungsjagd durch das viktorianische London. Der anständige Dr. Jekyll entfesselt seine tiefsten, bösartigsten Gefühle und für Mr. Utterson und die Polizei beginnt ein Fall, wie sie ihn bisher noch nicht erlebt haben.

„Dr. Jekyll und Mr. Hyde" markiert den Beginn eines mittlerweile unglaublich beliebten Genres der Literatur - der Psychothriller/-krimi. Stevenson verbindet die düstere Atmosphäre des nebelverhangenen Londons mit seiner distanzierten Erkundung des Umfangs der menschlichen Grausamkeit.

Sprachlich ist Stevenson zwar nicht meisterlich begabt, doch passt sein trockener, klarer Erzählstil perfekt zu der nüchternen Analyse und den Gedanken des ebenso trockenen Utterson. Stevenson, als Pionier des Genres, schafft es leider nicht den Leser lange zu fesseln, doch da das Buch nur sehr kurz ist (kaum 80 Seiten), ist es trotzdem sehr lesenswert, für alle, die sich für Krimis und London im 19. Jahrhundert interessieren.

nej

Grüße

#nej grüßt TheBört, Plappi und ihren Freund, Lyla, die Affen, die Ninjas, Daria in Sibirien, die 100 Bücher, die ich gerettet hab und alle Ancaps

#Der Real-life-Supporter grüßt alle LoL-Spieler der Schule, insbesondere den Candyandy22

#Die SV-Raum-Projekt-Gründer grüßen Amelie, die Palme und Justus, den Hänger

#Fabian grüßt das SAUV-Projekt

#Gustav grüßt Theo Müller

#Branko grüßt Emma

#Thuy Dong freut sich für Karo und Jonas

#Lisa grüßt Josi, Lara, Emma und Ivo

#Alexander grüßt Marek

#P grüßt Hilmar-Schatz

#Demet grüßt Frieda

#Frieda grüßt zurück

#Chantal grüßt Shaqueline, Shaqueline grüßt Uschi

#Frau Becher grüßt Frau Liebrecht, Frau Duwe, Frau Zielecke, Frau Jürß, Frau Schmidt und Frau Cohaus

#Schnittmusterking grüßt die Surffahrt, die 10-1, das Nähprojekt und obt das Asia-Projekt, Heinzelmännchen, die die Muffins bringen =)

#Franz grüßt Felix den Huen

#Paul Olé grüßt Jördis – I love You

#Frau Schneider grüßt die Cocktail-Crew

#Anonym grüßt alle außer Eddy

#Frau Danyel grüßt alle die, die behertzt ins neue Schuljahr starten, wo auch immer ;)

#Isabella grüßt ihre Klasse, bis auf die doofen Leute

#Sophie grüßt ihre Freunde

#Berta grüßt die 10-1 und es ist ja lustig, dass sie gestern keinen einzigen Umschlag bekommen hat

Hier könnten auch deine Grüße stehen!

Komm einfach in die HertzBLATT-Redaktion im Rektorenhaus, 1. Stock, gib sie an unsere fleißigen Redakteure weiter und du wirst sie in der nächsten Ausgabe wiederfinden!